



## Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V.



GNU – Pellwormweg 7 – 33334 Gütersloh

07.09.2016

Rat der Stadt Gütersloh  
Herrn Bürgermeister Henning Schulz  
Berliner Str. 70  
33330 Gütersloh

### **Antrag nach § 24 der Gemeindeordnung NRW Eichen im Bereich Malvenweg, B-Plan 33/2**

Sehr geehrter Herr Schulz,  
aus der Presse und durch eine Nachfrage beim Planungsamt haben wir erfahren, dass der Bebauungsplan Nr. 33/2 „Malvenweg“ so geändert werden soll, dass ein Waldstück einem Wohnblock geopfert wird. Zu dem Waldstück gehören 10 über hundertjährige, gesunde Eichen. Wie wir uns erinnern, kam bereits 2013 ein verwaltungsinterner Arbeitskreis zu dem Ergebnis, dass dieser ökologisch äußerst wertvolle Baumbestand erhalten und die Fläche grundsätzlich nicht bebaut werden soll.

Wir haben Verständnis für das Bedürfnis, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dies wird möglich sein, sobald durch den Abzug der Briten Wohnungen frei werden. Deshalb verstehen wir nicht, warum dieses nicht abgewartet werden kann.

Der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum darf nicht der Türöffner dafür werden, wertvolle Naturschätze unwiederbringlich zu vernichten. Die GNU schlägt vor, den Spielplatz unter den Bäumen interessanter zu gestalten und das Wäldchen so zu pflegen, dass es noch attraktiver für die Naherholung der Anrainer wird.

Wir beantragen, den Bebauungsplan nicht zu ändern und von dem Bauvorhaben, das das Eichenwäldchen vernichten würde, Abstand zu nehmen. Vielmehr sollte diese Fläche langfristig unter Schutz gestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Angelika Daum  
für den Vorstand der GNU

**Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V.**

Geschäftsstelle: Pellwormweg 7, 33334 Gütersloh, Tel.: 05241/927986, Info@GNU-GT.de - www.GNU-GT.de

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto:

Sparkasse Gütersloh BLZ: 47850065 - KTO: 40238 / BIC: WELADED1GTL - IBAN: DE46478500650000040238

Umweltbank BLZ: 76035000 - KTO: 100498444 / BIC: UMWED7NXXX - IBAN: DE93760350000100498444

2.12.2016

Wann beginnen die Gütersloher Politiker, in größeren Zusammenhängen zu denken und wann werden sie, ihre Lippenbekenntnisse zu Umwelt- und Klimaschutz in die Tat umsetzen?

Sie stimmten dem Ausbau der B61 zu. Danach wird die Stadt inmitten von 3 „Autobahnen“ mit 5 Zubringern liegen.

Eine Reduzierung des Verkehrs könnte durch ein attraktives Busangebot erreicht werden. Aber das zu erstellen, schaffen die Sachbearbeiter der Stadtwerke schon seit Jahren nicht. Das neue Buskonzept führte 2015 zu einem Verlust von 174 000 Fahrgästen statt vorher jährlich "nur" 100 000 im Durchschnitt. Die Einstellung von Verkehrsfachleuten wurde aber von Verwaltung und Politik abgelehnt. Weitere Entscheidungen der Politiker zeigen, dass man selbst nicht mehr mit einer Lösung des Problems rechnet. Z.B. wurden gerade für 1,2 Mio. € Parkplätze ausgebaut.

Jetzt stimmen UWG, CDU und SPD auch noch zu, einen ganzen Wald incl. 14 hundertjährigen gesunden Bäumen zu fällen, der Eigentum der Stadt ist, also allen Bürgern gehört.

Für den ökologischen Ausgleich eines hundertjährigen Baumes müssten 2700 Bäume nachgepflanzt werden. (Quelle: Aloys Bernatzky: Baum und Mensch, 1976, S. 16-20, Sauerstoffproduktion/ CO<sub>2</sub>- Verzehr - Was ist ein Baum wert?) Die lapidare Begründung für das Fällen: Bäume wachsen nach. Laut Bericht des Grünflächenamtes sind die Hälfte der Stadtbäume in einem schlechten Zustand. Danach ist kaum damit zu rechnen, dass ein Baum unter den jetzigen Umständen noch das hohe Alter erreicht.

In seiner Begründung der Beschlussvorlage für den Planungsausschuss am 8.12.2016 erwähnt der Fachbereichsleiter der Verwaltung, Dr. Zirbel, dass der Klimaschutz im Integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt und im Baugesetzbuch ausdrücklich betont werde. Er greift auch auf ein Gutachten zurück, das die Stadt bereits 2002- 2004 beauftragt hatte. Daraus zitiert er, dass die Fläche am Malvenweg - wie der größte Teil des besiedelten Stadtgebietes - mit schlechter Durchlüftung und erhöhten Immissionswerten " zum lufthygienischen Lastrraum mit eingeschränkter Luftqualität " eingestuft wird. Obwohl der Verkehr sich in den letzten Jahren vervielfacht hat, schreibt Dr. Zirbel wörtlich weiter: „In Anbetracht des dringend benötigten bezahlbaren

Wohnraums im Geschosswohnungsbau werden unter Abwägung der verschiedenen Belange weitere Einschränkungen in stadtklimatischer und lufthygienischer Hinsicht in Kauf genommen.“

Das sehen wir anders! Für die GNU hat die Gesundheit der Bürger, immer Priorität. Zumal es nur um den Bau von letztlich 5 bezahlbaren Wohnungen geht. Deren Bedarf sollte durch die vielen leerstehenden, stadteigenen Wohnungen gedeckt werden.

Wer kann denn zukünftig ausreichend für eine gesündere Luftqualität sorgen, wenn jetzt der alte Baumbestand vernichtet wird? Wo kann man die nötigen 37 800 Ersatzbäume im Stadtgebiet nachpflanzen?

Angelika Daum

für den Vorstand der GNU

## Kahlschlag am Malvenweg verhindern!

Die GNU setzt sich für den Erhalt von wertvollem Baumbestand in der Stadt Gütersloh am Malvenweg ein.

Im April 2016 wurde im Planungsausschuss über ein Bauvorhaben des Bauvereins e.V. abgestimmt. Im Gütersloher Malvenweg sollte ein Wäldchen mit insgesamt 40 Bäumen gefällt werden, um dem Bau eines Wohnblocks mit 15 Wohneinheiten, darunter 5 Sozialwohnungen, Platz zu machen.

Besonders erhaltenswert in dem Wäldchen sind 9 kerngesunde Eichen, die bereits über hundert Jahre alt sind und an dieser Stelle eine wertvolle grüne Oase inmitten einiger großer Wohnkomplexe bilden. Die GNU hat sich für den Erhalt dieser Bäume stark gemacht und führt folgende Argumente gegen den Kahlschlag an:

- In einer Stadt, wo laut Bericht des Grünflächenamtes über die Hälfte der Stadtbäume in einem schlechten Zustand sind, ist jeder einzelne gesunde Baum überaus wertvoll. Um die Leistung dieser vitalen Baumriesen für die Luftqualität der Stadt Gütersloh auszugleichen, müssten pro Baum 2700 Bäume, also rund 30.000 neue Bäume gepflanzt werden! (Quelle: Aloys Bernatzky: Baum und Mensch, 1976, S. 16-20, Sauerstoffproduktion/ CO<sub>2</sub>-Verzehr - Was ist ein Baum wert?) Der Platz dafür ist gar nicht da und die Kosten gingen in die Millionen.
- Die Gesundheit der Bürger hängt wesentlich von der Luftqualität ab. Ein Gutachten, das die Stadt bereits 2002- 2004 beauftragt hatte, ergibt, dass der Malvenweg - wie der größte Teil des besiedelten Stadtgebietes - mit schlechter Durchlüftung und erhöhten Immissionswerten " zum lufthygienischen Lastraum mit eingeschränkter Luftqualität " eingestuft wird. Obwohl der Verkehr sich in den letzten Jahren vervielfacht hat, nehmen die Verwaltung und die Politiker der CDU, SPD und UWG durch den dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum weitere Einschränkungen der Luftqualität in Kauf und stimmten im Planungsausschuss für die Rodung des Wäldchens.

Es gäbe noch viele weitere Gründe (Bodenversiegelung, Lebensraum für Tiere, grünes, harmonisches Stadtbild, etc), die für den Erhalt der Bäume am Malvenweg sprechen. Die GNU hat sich engagiert, formal einen Antrag auf Erhalt des Wäldchens gestellt und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch Leserbriefe auf dieses Bauvorhaben gelenkt. Die Bemühungen gipfelten in einer öffentlichen Demonstration am Malvenweg im Januar 2017. Seite an Seite mit den GRÜNEN, der BfGt, den LINKEN und ca. 50 Umweltfreunden und Anwohnern, trat die GNU vor Ort für den Erhalt der alten Bäume ein.

Tatsächlich zog der Bauverein Gütersloh seinen Antrag zum Bau des Wohnblocks kurze Zeit später zurück. Dabei war von Anfeindungen und Verunglimpfungen die Rede, doch von Seiten der GNU wurde zu keinem Zeitpunkt der Bauverein selbst angegriffen. Trotz der Freude um den einstweiligen Erhalt der Bäume am Malvenweg ist festzuhalten, dass die Situation nach wie vor Maßnahmen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum erfordert, nur muss dabei eine umweltverträgliche Lösung gefunden werden, notfalls in kleineren Einheiten gebaut werden und keinesfalls darf dafür gesunder alter Baumbestand unwiederbringlich geopfert werden.

Nach Auskunft der Verwaltung liegt die " Angelegenheit " momentan in der Schublade. Damit sie nicht mit einem neuen Investor wieder von vorn beginnt, wird die GNU wachsam bleiben und notfalls neue Anträge stellen.

Leserbrief zum Planungsausschuss am 24.01.2017 zum Thema Bäume am Malvenweg

Dass der Bauverein preiswerte Wohnungen baut, ist lobenswert. Aber egal ob 5, 10 oder 15 Wohnungen, auf keinen Fall am Malvenweg! Der ökologische Wert der zehn hundertjährigen Eichen ist nur durch 30 000 junge Bäume zu ersetzen. Die Kosten dafür gingen in die Millionen.

Obwohl die Baumriesen in ihrem Leben u.a. zigtausend Tonnen Sauerstoff produzierten und zigtausend Tonnen CO<sub>2</sub> verbrauchten, ist die Gütersloher Luft schon seit Jahren, wie gutachterlich belegt, belastet. Durch die Beseitigung des Baumbestandes am Malvenweg, es sind im Ganzen 36 Bäume, wird die Situation für alle verschärft und die Gesundheit aller Bürger gefährdet. Das können CDU, SPD und UWG doch nicht ernsthaft als vertretbar bezeichnen! Oder müssen sie erst durch Atemwegs-Erkrankte in der eigenen Familie belehrt werden?

Wurden eigentlich alternative Bauflächen gesucht, vielleicht auch für kleinere Wohneinheiten? Wir brauchen dringend preiswerten Wohnraum. Das muss aber nicht automatisch heißen: am Malvenweg. Dort gibt es schon 140 Wohneinheiten, die Lebensqualität der ca. 600 Anwohner wäre mit einem Schlag gravierend herabgesetzt.

Mit dem Waldstück würde man ein ökologisches Juwel beseitigen und einen neuen Brennpunkt schaffen.

Darum wäre der Neubau dort ein Schaden für alle Gütersloher und weitere Generationen.

Angelika Daum

für den Vorstand

der Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz e.V. (GNU)

Leserbrief zu Ihren Artikeln zu dem Wäldchen am Malvenweg und zur Entscheidung dazu im Planungsausschuss am 22.11.2016

Mehr Verlust an Vertrauen und Glaubwürdigkeit geht nicht! Wie ist das möglich? Am Montag, dem 21.11.2016 berichtete der Leiter des Grünflächenamtes im Umweltausschuss über den Zustand der Bäume in der Innenstadt und mahnte dringend, besonders den alten Baumbestand, aber auch kleine Parkanlagen zu erhalten und zu schützen. Dem stimmten Frau Lang, Leiterin des Geschäftsbereiches Finanzen, Umwelt, Recht und Ordnung und die Sprecher aller Fraktionen ausdrücklich zu, wobei man die Vorschläge als ersten Schritt für weitere Handlungen sah.

Nur einen Tag später bittet die Verwaltung im Planungsausschuss um Zustimmung zu einer Vorlage, in der es um das Fällen eines Wäldchens mit 40 Bäumen, darunter 11 kerngesunde hundertjährige Eichen am Malvenweg, geht. Dieselben Politiker von UWG, CDU und SPD, die am Vortag noch ausdrücklich für den Erhalt alter Bäume plädiert hatten, sprachen sich jetzt für das Fällen des Wäldchens und den Bau eines Wohnblocks mit 15 Wohneinheiten aus, obwohl nur 5 davon mietpreisgebunden sein werden. Mittlerweile stehen viele Wohnungen der weggezogenen Engländer leer, die man sofort als preiswerten Wohnraum anbieten könnte. Aber jetzt reicht schon der Bau von 5 neuen Wohnungen als Begründung aus, um wertvollen alten Baumbestand unwiederbringlich zu vernichten. Damit rücken Verwaltung und diese Politiker innerhalb eines Tages ohne Not auch von erklärten Klimaschutz-Zielen ab. Wie soll der Bürger sich da noch auf Zusagen verlassen können? Dieses Verhalten ist der Nährboden für Parteienverdrossenheit, wenn man nicht zu seinen erklärten Zielen und Versprechungen zuverlässig steht.

Verwunderlich ist auch die laxe Handhabung der Geschäftsordnung zu dem Tagesordnungspunkt. Die BfGt hatte anfangs einen Geschäftsordnungsantrag gestellt, die Abstimmung über die Anträge der GNU und der LINKEN, zu vertagen, weil ausgerechnet diese beiden kritischen Anträge den Politikern nicht, wie vorgeschrieben, vorher zugestellt worden waren. Hierüber hätte vorrangig abgestimmt werden müssen. Auch im Ratsinformationssystem waren die Anträge nicht für die Sitzung veröffentlicht worden. Stattdessen wurde ohne Diskussion der Bebauung der Fläche unter Vorbehalt einer nachträglichen Rechtsprüfung zugestimmt.

Hier wird gegen demokratische Grundregeln verstoßen - und der Verdacht liegt nahe - weil sie gerade nicht ins Konzept passen. Zusammen mit den beschriebenen Wendemanövern der Parteien führt dies wieder zu einem großen Verlust an Vertrauen und Glaubwürdigkeit.

Mit freundlichen Grüßen

Angelika Daum

für den Vorstand der GNU